

schaftliche Verfügung gehabt haben. Als Beispiel solcher Zusammenstöße möge der Streit dienen, den frater Leo, ein Verwalter der Klosterwirtschaft in Ramsey, am Schluss des 10. Jahrhunderts glücklich zu Ende führt „vocatis simul hinc et inde vicinis utrorumque accollarum discussa portione atque divisa.“¹⁾ Besonders zahlreich werden übrigens diese Zusammenstöße erst in der normannischen Zeit, unter der durch die Eroberung im System der Bodenbeziehungen hervorgerufenen Verwirrung. Sie sind indes zweifellos auf die ehemals bei den Angelsachsen allgemein anerkannten Ordnungen zurückzuführen, die aber, wie eine Urkunde in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts beklagt, durch neue Ordnungen aus dem Gedächtnis verdrängt werden (*nova a memoria expellunt*).²⁾

Der allgemeine Eindruck, den die Urkunden des 7., 8. und 9. Jahrhunderts auf uns machen, rechtfertigt keineswegs die Auffassung, dass es in England von Alters her grosse Güter gegeben hat. Die Schenkungsurkunden erwähnen selten Schenkungen von Hunderten von *manentes* und *tributarii*; meist werden sie in kleinerer Anzahl, zu mehreren Dutzenden, übergeben, wobei sie noch zerstreut und in beträchtlicher Entfernung von einander liegen und Meierhöfe (*villulae*) bilden, aus denen sich ein Gut zusammensetzt.³⁾ Selbst

1) Lib. El., S. 167.

2) Cart. Rameseia, S. 161.

3) Im J. 825 enthält das *manerium de Baston* in Lincolnshire im ganzen 4 *carucatae* Ackerboden aus je 8 □-*quarantanae* (eine *quarantana* gleich 40 *perticae*, eine *pertica* 20 Schritt, s. Du Cange), 45 Acres Wiese, einen 16 *quarantanae* langen und 8 breiten Moor, eine Mühle und eine Fischerei, *piscarium* (No. 383).

In einem anderen Gut desselben Klosters Croyland in Lincolnshire werden 819 im ganzen 6 *carucatae* Ackerland von je 15 *quarantanae* Länge und 8 *quarantanae* Breite sowie 100 Acres Wiesenland, ein Wald und ein Moor gezählt (No. 365).